



Abend -

Zeitung.

11.

Freitag, am 14. Januar, 1820.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.  
Verantw. Redacteur: E. Th. G. Winkler. (Th. Hell.)

### Reime eines Verliebten.

Wie hart ist das Versagen, das Verbiten,  
Die Tugend selbst nennt Liebe kein Verbrechen:  
Sie ist die gottgeborne von den Schwächen;  
Auch soll ein Mann, der liebt, kein Schweigen  
hüten  
Und manch' ein Herz mäßt' ohne Sprechen  
brechen.

Doch wird ein Mann auch wieder schweigen können  
Und als Geheimniß heilig es bewahren,  
Will die Geliebte, sich zu offenbaren,  
Ihm in ihr Herz den Blick, den klaren, gönnen  
Und ihm dadurch der Zweifel Schaaren  
sparen.

So steh' ich hier, und kann nicht widerstreben,  
Ich kann den hangen Schmerz nicht länger tragen,  
Zerbreche das Verbot, dir nichts zu klagen,  
Und stehe dich, die Zweifel aufzuheben,  
Die mir zerstörend an den jungen Tagen  
nagen.

Gieb mir Entscheidung, soll ich ihn zerdrücken  
Den Keim von den unnennbar großen Leiden,  
Soll ich fortan gewaltsam dich vermeiden?  
Sprich! oder willst Du mir ein Zeichen schicken,  
Daß sich von mir nicht alle Freuden  
scheiden?

Und eine Locke nur aus deinem Haare  
Laß mich als theures Liebeszeichen halten,  
Laß diese reine Flamme nicht erkalten,  
Die ich für dich in meinem Herzen wahre  
Und laß der Liebe Blutgewalten  
schalten.

Dies sang ich dir in schmerzbelegter Stunde  
Und wenn dein Herz sich liebend zu mir wandte,

Bedarf es nicht, o holde Ungenannte,  
Des Namens Melodie aus meinem Munde,  
Der mir das Schönste, was ich kannte,  
nannte.

L. Pieper.

### Die Eroberung von Mexico.

(Fortsetzung)

Vom wilden Kampfe der wildesten Leidenschaf-  
ten entsetzt, gebleicht und ermattet, saß der Alte  
da und murrte dem Kommenden entgegen: Wenn  
ich gestraft habe, weiß ich auch zu verzeihen. Ihr  
seyd frei, Juan! und zum Beweise, daß ich keinen  
Groll hege, und daß Eure Jugendnarrheit Euch  
nicht um mein Vertrauen gebracht hat, will ich  
Euch mit einem wichtigen Auftrage beehren. Cortez  
hat meine Abneigung, ihm das Commando zu ge-  
ben, nur zu sehr gerechtfertigt. Als ich die Ueber-  
zeugung gewonnen, daß ich mit der Führerstelle  
meinem ärgsten Feinde das Schwerdt gegen mich  
in die Hand gegeben, schickte ich durch einen Cou-  
rier meinem Schwager Verdugo den Befehl, dem  
Herrn General die Bestallung abzunehmen, sobald  
er sich in Trinidad blicken ließe.

Das habt Ihr gethan, Herr Oheim? rief  
Juan erschrocken: Nun, dann ist alles verloren!

Es war schon alles verloren, rief Velasquez  
zornig: und das, was auf meinen Auftrag er-  
folgte, bewies nur zu klar, daß ich volles Recht